

2015

Gemeinde Wentorf bei Hamburg

Autoren: Diverse

[Prävention an Schulen der Gemeinde Wentorf bei Hamburg]

Darstellung der gemeinsamen abgestimmten Präventionsvorhaben an der Grundschule, der Gemeinschaftsschule, des Gymnasiums und des Schulträgers Gemeinde Wentorf bei Hamburg

Inhaltsverzeichnis für Prävention an Schulen der Gemeinde Wentorf bei Hamburg

	Seite
Vorwort	4
1. Definition von Prävention	4
2. Akteure in der Prävention	5
3. Gründe für Prävention	5
4. Ziele von Prävention	6
5. Umfang der Präventionsangebote	6
6. Umsetzung der Prävention	6
7. Präventions- und Sensibilisierungstraining für Lehrer/innen	6
<u>Präventionskonzept an der Grundschule Wentorf</u>	8
Das Trainingsraumkonzept	8
I. Zum TR-Konzept	8
II. Leitgedanken	8
III. Praxis	8
IV. Erfahrungswerte	9
V. Vernetzung TR – OGS	9
VI. Kontakt	9
Anlagen	
Lubo aus dem All	10
Ziggi zeigt Zähne	11
Kostenaufstellung Grundschule	11
<u>Präventionsplanung an der Gemeinschaftsschule Wentorf</u>	12
„Ihr gehört jetzt uns“	12
„Communicate.me“	12
„Saufen/und oder ich schlage zu“	12
Sozialer Trainingsraum	12
„Achtsamkeit“	13

Fortsetzung Inhaltsverzeichnis

Seite

Kostenaufstellung Gemeinschaftsschule	14
<u>Präventionsvorhabenplanung 2016 am Gymnasium Wentorf</u>	15
„Gemeinsam Klasse“	15
„Nichtrauchen ist cool“	15
Präventionstag „Alkohol und Drogen“	15
Thema „Cybermobbing“	15
Sexualpädagogik (Pro familia)	15
„Cannabis Parcours“	15
„Tour des Lebens“	16
Wanderausstellung „ECHT KRASS“	16
Projekt "PeersAgaingstDrugs"	16
Kostenaufstellung Gymnasium	16

Autoren:

Gemeinde Wentorf bei Hamburg
Hauptstraße 16
21465 Wentorf bei Hamburg

Grundschule Wentorf
Wohltorfer Weg 6
21465 Wentorf bei Hamburg

Gemeinschaftsschule Wentorf – „Schule im Grünen“
Achtern Höhen 3
21465 Wentorf bei Hamburg

Gymnasium Wentorf
Hohler Weg 16
21465 Wentorf bei Hamburg

Prävention an Schulen der Gemeinde Wentorf bei Hamburg

Vom Präventionsprojekt an einzelnen Schulen zum abgestimmten Wentorfer Präventionskonzept

Seit Jahren werden an den Schulen der Gemeinde Wentorf bei Hamburg, die Grundschule, die Gemeinschaftsschule und das Gymnasium, Präventionsprojekte durchgeführt. Zusätzlich haben die Schulsozialarbeiter eigene Präventionsprojekte in den Schulen umgesetzt. Zu Umfang und Inhalten wird in den jeweiligen Schulkonzepten näher eingegangen.

Mit diesem Konzept soll erreicht werden, die Prävention an den Wentorfer Schulen zu systematisieren, aufeinander abzustimmen und auch in den Schulkonzepten zu verankern - Von einzelnen Präventionsprojekten hin zu einem Präventionskonzept unter der Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in den verschiedenen Schulformen - .

Mit der Zusammenlegung der Sachgebiete Schule und Kultur mit Kinder und Jugendliche wurde deutlich, dass beide Sachgebiete Präventionsarbeit fördern. Das fordert eine inhaltliche und haushalterische Zusammenführung und die gemeinsame Verantwortung für Prävention an Schulen und in Schulsozialarbeit. Dadurch werden Synergien erzeugt und mögliche „Doppelprojekte“ vermieden werden.

Die Schulen vereinbaren mit dem Schulträger in einem ersten Schritt eine aufeinander aufbauende Prävention von der Einschulung bis zu den Bildungsabschlüssen (wünschenswert, zum jetzigen Zeitpunkt aber (noch) nicht leistbar, wäre eine durchgängige aufeinander aufbauende abgestimmte Prävention von der Kita bis zum Bildungsabschluss).

1. Definition von Prävention

Der Begriff Prävention ist lateinischen Ursprungs und bedeutet Zuvorkommen, Abschreckung oder Vorbeugung.

In der Sozialen Arbeit wird Prävention als vorbeugendes Handeln verstanden, mit dem man unerwünschte Entwicklungen vermeiden will. Zur primären Prävention gehören beispielsweise die Aufklärung, Anleitung und Beratung. In der sekundären Prävention soll die latente Bereitschaft etwa zu abweichendem Verhalten zum Beispiel durch Beratung und Betreuung verringert werden. Die tertiäre Prävention im Sinne von Intervention soll bereits eingetretene unerwünschte Zustände begrenzen und möglichst abschaffen.

Diese gedankliche Unterscheidung hat auch in den Konzeptionen für eine moderne Jugendhilfe, die dann durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) Wirklichkeit wurden, eine Rolle gespielt. Ein tragendes Prinzip lautete "Prävention statt Reaktion".

(Quelle: uni-hamburg.de/projekte/slex/seitendvdkonzepte/153/15328.htm)

Primäre Prävention

Voraussetzungen dafür schaffen,
dass problematisches Verhalten gar nicht erst auftritt

Sekundäre Prävention

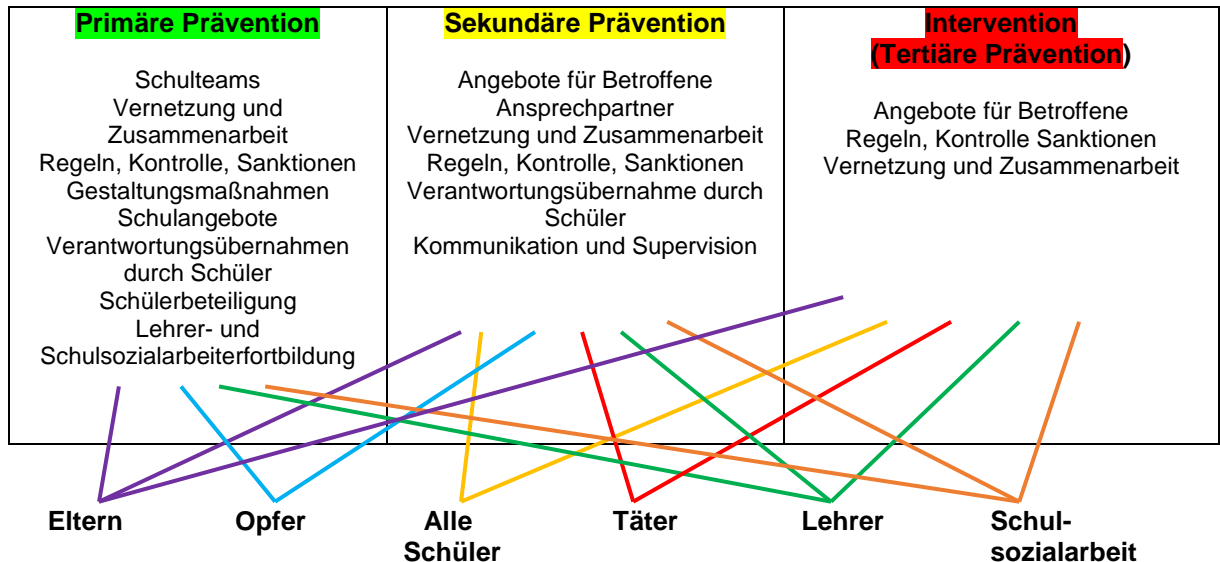
Bereits eingetretenes problematisches Verhalten reduzieren

Intervention (im Sinne von tertiärer Prävention)

Problematisches Verhalten, das bereits eingetreten ist
in seinen Auswirkungen begrenzen

2. Akteure in der Prävention (schulintern)

Zur Präventionsarbeit gehören, unabhängig von der Schulform, verschiedene Akteure: Schüler, Lehrer, Eltern, Schulsozialarbeit und im weiteren Sinne externes Fachpersonal von pro familia, Alkohol- und Drogenberatung, ASD, oder einzelne Fachmensen etc. Innerhalb des Systems Schule, zu dem hier auch die Eltern zugerechnet werden als indirekte Beteiligte, stehen sie alle in verschiedenen Verhältnissen zueinander



Darüberhinaus finden Kooperationen mit anderen Einrichtungen auf allen drei Ebenen statt, zur Stützung und Stärkung der Schülerinnen und Schüler, die unter schwierigen Lebensumständen aufwachsen oder in prekäre Situationen geraten. Kooperationen und Zusammenarbeit können und sollen stattfinden mit:

- Dem Schulträger, hier insbesondere
 - der Gemeindejugendpflege und
 - der Offenen Ganztagschule
- dem örtlichen sozialen Netzwerk
- den Allgemeinen Sozialen Diensten
- dem Jugendamt
- der Straßensozialarbeit
- der Polizei
- der öffentlichen Gesundheitsfürsorge

3. Gründe für Prävention - Warum ist sie wichtig und notwendig?

Ein wichtiger Bereich des schulischen Erziehungsauftrags besteht in sozialen und gesundheitlichen Präventionsbereichen wie der Sucht- und Gewaltprävention sowie der Lebenskompetenzförderung. Prävention beinhaltet, den Schülerinnen und Schülern zu helfen, sich zu selbstbestimmten Persönlichkeiten zu entwickeln, die sich und ihre Mitmenschen wertschätzen. Die Heranwachsenden sollen in der Lage sein, sich in konflikt- und suchtfördernden Situationen angemessen zu verhalten. Die Schülerinnen und Schüler verbringen in erheblichem zeitlichem Umfang des Tages in der Schule. Der Erziehungsauftrag der Eltern hat sich zum Teil in die Schule verlagert. Erziehung und Bildung wurden als ein gesetzlicher Auftrag im Schulgesetz an die Schule delegiert. Damit obliegt der Schule ein

wichtiger Anteil an Präventionsarbeit, sie leistet zusätzlich zum Unterrichtsauftrag einen erheblichen notwendigen gesellschaftlichen Beitrag. Verhaltensauffälligkeiten von Heranwachsenden in Schulen werden vermehrt festgestellt, dabei nehmen sowohl die Quantität als auch die Intensität kontinuierlich zu. Dies ist Folge eines fortdauernden gesellschaftlichen Veränderungsprozesses. Für diese Arbeit benötigt Schule zusätzliche Unterstützung, Hilfe und Ressourcen.

4. Ziele von Prävention

Die Präventionsarbeit verfolgt die Ziele, dass Schülerinnen und Schüler zu selbstbewussten und selbstbestimmten Persönlichkeiten heranwachsen können und sollen. Sie sollen erlernen, ihre sozialen Kompetenzen im Miteinander mit Anderen zu trainieren und zu erweitern und sich zu eigenständigen und umsichtigen Menschen entwickeln, die einen toleranten, respektvollen Umgang mit ihren Mitmenschen pflegen. Letztlich soll Prävention vorbeugend wirken und abweichendes Verhalten verhindern.

5. Umfang der Präventionsangebote

Die Präventionsarbeit an den Schulen umfassen, je nach Schulform und Altersgruppe in unterschiedlicher Ausprägung, folgende Bausteine:

- Arbeit der Schulsozialarbeiter/innen
- Einsatz von Schulassistenten/innen
- Gewaltprävention und Lebenskompetenztraining
- Sozial-emotionale Kompetenzförderung
- Suchtprävention
- Sexualpädagogische Prävention
- Verkehrserziehung
- Berufsorientierung
- Gesundheitserziehung
- Genderarbeit
- Kriminalprävention

6. Umsetzung der Prävention

Die Umsetzung und Abstimmung der Prävention obliegt den Schulen. Diese stellen eigene Konzepte zur Umsetzung auf, welche Bestandteil dieses Konzepts sind, die der täglichen Praxis angepasst werden sollten.

Die Gemeinde Wentorf bei Hamburg stellt als Schulträger finanzielle Mittel im Rahmen seiner Möglichkeiten für Präventionsarbeit zur Verfügung (s. Anlage zur finanziellen Ausstattung). Zur Unterstützung und zur Leistung pädagogischer Angebote stellt der Schulträger an allen Schulformen Schulsozialarbeiter/innen zur Verfügung. Zusätzlich wird an der Grundschule Schulassistentinnen/en in dem Umfang bereitgestellt, wie dies durch Bundes-, Landes- oder Kreisförderung möglich ist.

7. Präventions- und Sensibilisierungstraining für Lehrer (SOPP)

SOPP (School of Prevention & Protection) hat es sich zur Aufgabe gemacht, unterschiedliche Sicherheitsaspekte in den Schulen zu berücksichtigen, zu analysieren, zu organisieren und in den Praxisablauf zu integrieren. Anti-Gewalt-Trainings an Schulen haben bewiesen, dass im gewissen Maße ein mögliches Gewaltpotenzial von Jugendlichen, eingedämmt, minimiert und

auch eingeschränkt werden kann. Bei aller Prävention kann jedoch niemals ausgeschlossen werden, dass zukünftige Gewaltübergriffe nicht stattfinden.

Somit wird eine Arbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern immer notwendiger, wie sie sich in eskalierenden Situationen am besten, sichersten und letztlich deeskalierend verhalten können.

Es ist geplant, mit einer Wentorfer Schule als Pilotschule zu starten, gearbeitet wird mit der SOPP-Methode nach der „Hermannschule für Sicherheit und Weiterbildung“, die bereits das Schüler/innenprojekt „Stark ohne Waffen“ im Rahmen der Offenen Ganztagschule an der Grundschule durchführt.

Präventionskonzept an der Grundschule Wentorf

Mit Hilfe der Trainingsraummethode erweitert die Grundschule ihre pädagogischen Möglichkeiten bei Unterrichtsstörungen. Bei diesem Programm handelt es sich um ein Verfahren, das Lehrerinnen und Lehrern einen anderen Umgang mit Störungen vermittelt und zur Erhöhung der sozialen Kompetenz von Schülerinnen und Schülern beiträgt.

Das TR-Konzept ist keine Strafe für Schülerinnen und Schüler bei Störungen, sondern ein pädagogisches Konzept. Unser Ziel ist es, das Schülerbewusstsein für Regeln, Regeleinhaltung und Regelverletzung zu stärken und sie zu verantwortlichen Handeln zu motivieren.

Diejenigen, die lernen wollen, müssen störungsfrei lernen können, und diejenigen, die wiederholt stören, brauchen Hilfe und Unterstützung.

Wie auch sonst an unserer Schule basiert das TR-Konzept auf Erziehungspartnerschaft, also einer engen und kooperativen Zusammenarbeit mit Eltern. Elterngespräche stellen keine Sanktionsmaßnahme dar. Sie werden mit dem Ziel geführt der Schülerin, dem Schüler Hilfsangebote zu machen.

Die Trainingsraummethode ist ein Präventionsprogramm und beugt störendem und eskalierendem Verhalten gezielt vor.

Das Trainingsraumkonzept

I. Zum TR-Konzept:

Das Konzept ist eine Methode zum geregelten Umgang mit Unterrichtsstörungen. Das Trainingsraummodell beruht auf dem Werk von William T. Powers (1973,1997).
(Für weitere Informationen siehe: Heidrun Bründel und Erika Simon: Die Trainingsraummethode).

Es dient dazu:

- bei Unterrichtsstörungen möglichst schnell und nachhaltig wieder eine geordnete Unterrichtssituation herzustellen, die allen Schülerinnen und Schülern das Lernen und den Lehrerinnen und Lehrern das Unterrichten in ruhiger Umgebung ermöglicht.
- störende Schülerinnen und Schüler bei der Bewusstmachung ihrer Verhaltensziele und bei der Entwicklung von Handlungsalternativen zu unterstützen, um langfristig angemessene Verhaltensweisen aufzubauen und zu festigen.
- die Fertigkeit, eigenes Handeln zu reflektieren, zu steuern und Regeln einzuhalten, zu trainieren.

II. Leitgedanken

Jedes Kind, jede Lehrerin und Lehrer hat das Recht auf ungestörten Unterricht.

Störende Kinder haben die Chance ihr Verhalten zu reflektieren und erhalten die Möglichkeit Handlungsstrategien für angemessenes Verhalten zu entwickeln.

Wir gehen respektvoll miteinander um und achten unsere Rechte.

III. Praxis

Alle Beteiligten werden über die Klassenregeln und über das Trainingsraummodell (TR) informiert.

Im Falle einer Störung wird mit der Schülerin/ dem Schüler nach einem feststehenden Ritual ein Kurzdialog geführt. Hierbei muss die Schülerin/ der Schüler die Entscheidung treffen, sich ab jetzt an die Regeln zu halten und somit im Klassenverband zu verbleiben oder gleich in den Trainingsraum zu gehen. Diese Entscheidungsfrage ist verbunden mit der ersten Ermahnung zu angemessenem Verhalten und wird protokolliert. Die Ermahnung und folgende Konsequenzen gelten für eine Unterrichtsstunde bzw. Fachstunde.

Verletzt eine Schülerin/ ein Schüler eine der Regeln ein zweites Mal, wird sie/ er darauf hingewiesen, dass sie/ er mit ihrem / seinem Verhalten für den Trainingsraum entschieden und diesen unverzüglich aufzusuchen hat. Die Schülerin/ der Schüler verlässt den Klassenraum mit einem Infoblatt über die Art der Störungen (Laufzettel) und begibt sich in den Trainingsraum.

Im Trainingsraum erfolgt ein Gespräch zwischen der TR-Lehrkraft und der Schülerin/ dem Schüler. Im Anschluss erstellt die Schülerin/ der Schüler einen Rückkehrplan in schriftlicher Form, in dem das erwünschte Verhalten, das tatsächliche Verhalten, die Regelverletzung und der Grund dafür sowie das Aufzeigen einer angemessenen Verhaltensweise in gleicher Situation unter Angabe konkreter Hilfestellungen thematisiert wird. Erst nachdem Trainingsraumlehrkraft und die zuständige Lehrkraft mit diesem Plan einverstanden sind, kann die Schülerin/ der Schüler wieder in die Klassengemeinschaft zurückkehren.

Alle TR-Besuche werden schriftlich dokumentiert. Je nach Anzahl der TR-Besuche ergeben sich Maßnahmen, die in den einzelnen Klassenstufen unterschiedlich gestaffelt sind. Sie reichen von Elterngesprächen mit dem Klassenlehrer in der Schule, Beratungen der Eltern durch die Schulische Erziehungshilfe und der Schulsozialarbeit bis zum Ausschluss vom Lernen im Klassenverband.

IV. Erfahrungswerte aus anderen Schulen, die mit dem Trainingsraum arbeiten:

- Die Kinder kennen die Regeln und wissen um die Konsequenzen.
- Sie entscheiden durch ihr eigenes Verhalten.
- In Gesprächen kann individuell auf die Kinder eingegangen werden.
- Probleme können in Ruhe angesprochen und langfristige Unterstützung kann angeboten werden.
- Alternative Verhaltensmuster können erarbeitet und erworben werden, um zukünftig soziales Miteinander zu verbessern.
- Langfristige und anhaltende Verbesserungen des Schul- und Lernklimas.
- Deutlich geringere Unterrichtsstörungen.
- Zufriedene Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer.
- Einsicht über weitreichende Folgen des Störverhaltens.
- Zeitnaher Kontakt zum Elternhaus und Einbeziehung der Erziehungsberechtigten.
- Verhaltensänderungen und Handlungsalternativen können sich positiv auf den häuslichen Bereich übertragen.
- Konkrete, individuelle, praktische Angebote der Unterstützung bzw. Hilfe zur Selbsthilfe.

V. Vernetzung TR-OGS.

Um einen Informationsfluss zwischen dem Vormittags- und Nachmittagsbereich zu gewährleisten, sind die entsprechenden Unterlagen jeweils einsehbar. Das Tagesprotokoll vom Trainingsraum steht für die OGS-Leitung/ Koordinatorin im Trainingsraum zur Verfügung. Die den Rückkehrplänen entsprechenden OGS-Nachdenkzettel sind für die Trainingsraumlehrkräfte im OGS-Büro einsehbar.

VI. Kontakt

Für weitere Informationen und Beratung wenden Sie sich gern an die Schulsozialarbeit, A. Padel oder an die Schulische Erziehungshilfe, C. Brühn.

Kontakt über folgende Telefonnummer: 040/ 7200448 21

Mail: schulsozialarbeit.grundschule.wentorf@gmx.de

Andrea Padel (Schulsozialarbeiterin), Claudia Brühn (Schulische Erziehungshilfe)

Anlage 1



LUBO AUS DEM ALL

Die einzelnen Stunden sind in eine kindgerechte, motivierende Rahmenhandlung eingebettet. Der kleine Außerirdische Lubo besucht die Erde und möchte lernen, wie man auf der Welt Freunde findet und wie man sich auf der Erde richtig verhält. Lubo stößt bei seinen Ausflügen immer wieder auf Rätsel und Probleme der Gefühle und des Miteinanders. Die Kinder helfen ihm bei der Problemlösung. Lubo begleitet die Kinder in Form einer Handpuppe durch alle Trainingsstunden. Die wöchentlichen Unterrichtsstunden werden zusammen mit der Klassenlehrkraft und der Schulsozialarbeit durchgeführt.

Der Problemlösekreislauf ist das Kernstück des Programms. Er vermittelt eine kognitive Strategie zur Lösung von Problem- und Konfliktsituationen. Der Kreislauf umfasst 5 Schritte (Was ist passiert? -Wie fühle ich mich? Und Du?-Was möchte ich? - Was kann ich tun? – Jetzt geht's los).

In der Feedbackrunde zum Abschluss einer jeder Stunde gibt Lubo Rückmeldungen über das jeweilige Verhalten und jedem Kind, das sich an die vereinbarten Regeln gehalten hat, einen Sternstaub als Belohnung. Nach fünf gesammelten Sternen auf dem „Sternstaubplakat“ gibt es einen kleinen Stern von Lubo.

Aufgrund der positiven Akzeptanz bei den Schülerinnen und Schülern sowie bei den Lehrkräften und der inhaltlichen Bereicherung der „Lubostunden“ im Schulalltag wird nach den Osterferien 2014 das Schultrainingsprogramm auf die zweite Jahrgangsstufe ausgeweitet

Kurzüberblick: Lubo aus dem All – 1. und 2. Klasse

Erster Baustein: Grundlagentraining

- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Wahrnehmung und Interpretation somatischer Marker
- Entschlüsselung und Interpretation sozialer Hinweisreize
- Emotionsausdruck/ Emotionssprache
- kognitive Perspektivübernahme/ Empathie
- Aufmerksamkeitsfähigkeit

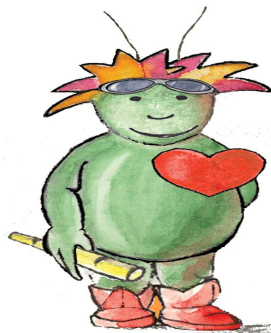
Zweiter Baustein. Emotionsregulationstraining

- Emotionsregulation
- Emotionsregulationsstrategien
- Emotionswissen

Dritter Baustein: Transfer- und Problemlösetraining

- mentale Zielklärungsfähigkeit
- soziale Problemlösungsstrategien
- Selbstinstruktionsfähigkeit
- angemessenes Handlungsrepertoire/ soziale Skills
- angemessene Selbstwirksamkeitserwartung
- Einschätzung der Handlungskonsequenzen
- angemessene Lösungsbewertung
- positives Selbstkonzept
- angemessene sozial-kognitive Informationsverarbeitung

Andrea Padel
Schulsozialarbeiterin



Hilfsmittelentwicklung: Lubo aus dem All – 1. und 2. Klasse
© 2013/ Erstverbreitung: Göttinger Institut für Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Anlage 2



"Ziggy zeigt Zähne"

Das Präventionsangebot "Ziggy zeigt Zähne" soll Mädchen und Jungen stärken und den Schutz vor sexualisierter Gewalt fördern. Ein Mann-Frau-Team von "pro familia" arbeitet an drei Tagen mit einer 4. Klasse zum Thema.

Die Präventionseinheiten für Grundschülerinnen und –schüler zielen darauf ab, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und bewussten Selbstwahrnehmung zu unterstützen. Sie sollen in ihrem Handeln und in ihren Ausdrucksmöglichkeiten gestärkt werden und wissen, wo sie sich Hilfe holen können.

Link zur Info-Broschüre:

<http://www.profamilia-sh.de/downloads/393/ziggy.pdf>

Kostenaufstellung Grundschule

Artikel	Kooperationspartner	Betrag
Ziggy zeigt Zähne	Pro Familia	3.600,00€
Lubo aus dem All	Lehrer und Schulsozialarbeit	2.400,00€
Sozialer Trainingsraum	Lehrer und Schulsozialarbeit	300,00€
	Summe	6.300,00€

Präventionsplanung an der Gemeinschaftsschule Wentorf

Unsere bereits installierten Projekte:

- Alkohol- und Drogensuchtprävention ab der 6. Klasse.
- Gewaltprävention ab der 7. Klasse.

Diese Präventionen werden regelmäßig jedes Jahr durch „Pro Familia durchgeführt.

Suchtmittel aller Art dienen Jugendlichen als eine Strategie ihrer Lebensbewältigung, die für Mädchen und Jungen aber differenziert betrachtet werden muss. Süchtiges Verhalten und der Umgang mit Suchtmitteln werden dann gefährlich, wenn sie Wichtiges im Leben ersetzen und vertrauensvolle, zuverlässige Beziehungen zu Erwachsenen fehlen. In der schulischen Suchtprävention steht deshalb die Schülerin und der Schüler an erster Stelle, nicht die Substanz. Zu den suchtpreventiven Kompetenzen für Lehrkräfte gehören u.a.: Das Erkennen und Fördern schützender Faktoren, die Verminderung der Risikofaktoren und die Kenntnis von regionalen Hilfesystemen.

„Ihr gehört jetzt uns“

„Ihr gehört jetzt uns!“ orientiert sich an aktuellen Fernsehformaten wie ‚Popstars‘ und ‚DSDS‘, die mit immer neuen cleveren Ideen einer ganzen ‚Nation‘ von Jugendlichen den Traum vom Ruhm und dem großen Glück vorgaukeln

Hierbei handelt es sich um ein Drehbuch, welches den Schülerinnen zur Verfügung gestellt werden soll. Sie üben das Theater Stück selber ein und führen es den anderen Klassen vor.

Geeignet ab Klasse 7.

„Communicate.me“

Sie sind ganz gewöhnliche Jugendliche, wohnen in derselben Stadt und gehen auf die selbe Schule. Sie suchen Verständnis, Trost, den Kick oder die Wahrheit. Und irgendwann beginnen sie damit, in Chatrooms zu kommunizieren, die das erfüllen, was ihnen die reale Welt nicht zu geben scheint. Alles kein Problem, bis eines Tages der Glaube an ‚Madonna‘ und ‚Lichtengel‘ Freundschaften unwichtig macht und ein Leben verändert... sogar bis in den Tod.

In drei miteinander verknüpften Geschichten wird hier erzählt, was die Motive sein können, um in die virtuelle Welt abzutauchen und dort nach Antworten zu suchen.

Kinder halten sich immer mehr am PC auf. Oft sind sie stundenlang und ohne Kontrolle und Aufsicht am Chatten.

Freundschaften finden nicht wirklich statt. Der Rechner wird Nanny, bester Freund und Problemlöser. Jeder hat von den Gefahren bereits gehört.

Auch hier wird interaktives Theater als Methode angewendet. Das Stück eignet sich für Schülerinnen ab der 6. Klasse.

„Saufen/und oder ich schlage zu“

Gewalt, Drogen, Stress zu Hause und in der Penne gab es schon immer, wird es auch immer geben. Doch in einer Zeit, in der wir durch mediale Allgegenwärtigkeit augenscheinlich alles zu wissen glauben bzw. in Sekundenschnelle in Erfahrung bringen können, ist es vielleicht etwas schwieriger geworden, auf dem richtigen Weg zu bleiben. Denn wir wissen ja über alles Bescheid.....oder?

Wir können nicht verhindern, dass Jugendliche Dinge ausprobieren, an Ihre Grenzen wollen, extreme Erfahrungen machen, aber wir können durch viel Reden und vor allem Zuhören vielleicht verhindern, dass aus Probieren Regelmäßigkeiten werden, dass sich aus Neugier Gefallen entwickelt, aus Rückzug Ignoranz.

Das Stück „Schlag zu“ ist der Ansatz, auf darstellende Weise ein soziales Gewissen zu entwickeln.

Ganz nach dem Motto, Erfahrung macht klug und vielleicht muss man nicht alle selber machen.

„Schlag zu“ - Du bist, was Du tust - Eine entwaffnend ehrliche Produktion, die sich in unserer Zeit und Gesellschaft leider niemals erschöpfen wird.

Das Stück wird von dem Schultourtheater Bühnengold aufgeführt.

Es ist für Schülerinnen ab der 6. Klasse geeignet.

„Sozialer Trainingsraum“

An der Gemeinschaftsschule Wentorf wird zur Zeit – ähnlich wie an der Grundschule – ein Trainingsraumkonzept erarbeitet, das demnächst umgesetzt werden soll, wobei die notwendige personelle Ausstattung zur Zeit problematisch erscheint und noch nicht abschließend geklärt ist.

„Achtsamkeit“

Achtsamkeit in der Gemeinschaftsschule

"Der Weise nennt jemanden, der es versteht, Tag und Nacht in Achtsamkeit zu weilen, jemanden, der den besseren Weg kennt..." Thich Nhat Hanh

Seit Beginn des Schuljahres 2014/15 gibt es an der Gemeinschaftsschule Wentorf in den Klassenstufen 7 und 10 das Unterrichtsfach Ethik sowie in Klassenstufe 7 den Wahlpflichtunterricht "Achtsamkeit".

Von den jüngsten Erkenntnissen der Hirnforschung, der Psychologie, Medizin und Kreativitätsforschung gestützt, wird ein prozessorientiertes Konzept entwickelt, durch eine Haltung der Achtsamkeit den Boden für ein Klima der Angstfreiheit, Freude, Kreativität, Körperwahrnehmung und Lust am Lernen zu bereiten.

Die Klassenstufe 7 wurde bewusst als Startgruppe gewählt, weil durch die vielfältigen Veränderungen in der Pubertät die SUS ganz spezielle Phasen der Selbstreflexion Selbstregulierung benötigen, um den Anforderungen des Schulalltags ausgeglichen und motiviert folgen zu können.

Der Bogen der Übungen und Unterrichtsinhalte spannt sich von kleinen Achtsamkeitsritualen (z.B. bei der Begrüßung: Körperhaltung/Anschauen/ inneres Lächeln) über Übungen zur Selbstwahrnehmung, Meditation, Abfolgen aus dem Qigong und Taiji (dem Konzept von Yin und Yang sowie den Fünf Wandlungsphasen), Entspannungsübungen (z.B. Body-Scan) über den Atem und Momente der Herzlichkeit bis hin zur Theorie der Mindfulness Based Stress Reduction.

In der Klassenstufe 10 geht es hauptsächlich um Wertediskussion, oft in Anknüpfung an aktuelle Themen innerhalb der Schule (Liebe, Umgang mit dem Tod, Entwickeln einer Willkommenskultur für Asylbewerber,.....)

Auch hier steht das enge Wechselspiel zwischen Geist, Körper und Gefühlen im Vordergrund.

Die SUS üben sich in Achtsamkeit mit sich, mit den anderen, mit der Umwelt, der Natur und lernen, wie sie selbsttätig Stress bewältigen und innere Anspannungen lösen können.

Die Wirkung der Achtsamkeitsphasen beinhalten:

- Die Selbstwahrnehmung verfeinert sich.
- Die Konzentrationsfähigkeit erhöht sich.
- Die SUS lernen, Anspannung bei sich zu erkennen und zu lösen.
- Die Fähigkeit zur Spannungsregulation wird ausgebildet.
- Die SUS erlernen die Fähigkeit, sich in Stress-Situationen selbst beruhigen zu können.
- Die SUS nehmen ihr inneres Selbstgespräch bewusst wahr und lernen belastende Gedankenspiralen zu unterbrechen.
- Die SUS verbessern ihre Fähigkeit zur Impulskontrolle.

(nach Vera Kaltwasser)

So wird die Haltung der Achtsamkeit zum kostbaren Schatz in der Entfaltung der Persönlichkeit, innerhalb und außerhalb des Schulalltags.

Durch die Zeit für Selbstwahrnehmung, Sinnesschulung und Bewusstseinschulung entwickelt sich eine ganzheitliche Schulkultur, in der Respekt, Höflichkeit und Toleranz mit Leben gefüllt werden und Kinder und Jugendliche in die Lage versetzt werden, die Welt in ihrer Vielfalt und ihrem Reichtum wertzuschätzen.

Kostenaufstellung Gemeinschaftsschule

Artikel	Kooperationspartner	Betrag
Gewaltprävention 3x7	Pro Familia	3.600,00€
Suchtprävention für 6	Alkohol und Drogenberatung Kreis Hzgt. Lauenburg	2.600,00€
"Ihr gehört jetzt uns"	Impuls Theater	300,00€
Communicate.me-	Impuls Theater	200,00€
„Saufen/ und oder Schlag zu“	Bühnengold	2.000,00€
Achtsamkeit/ Magersucht?	N.N	1.000,00€
Trainingsraumkonzept	Lehrer und Schulsozialarbeit	500,00€
	Summe	10.200,00€

Präventionsvorhabenplanung 2016 am Gymnasium Wentorf

Bereits fest implementierte Maßnahmen:

„Gemeinsam Klasse“

Am Anfang Klassenstufe 5.

Die Initiative "Mobbingfreie Schule - Gemeinsam Klasse sein!" ist ein Präventionsprojekt für die 5. Klassenstufe.

Durchgeführt von den Klassenlehrern/innen unterstützt durch fortgebildete Multiplikatoren. Kosten:

Kosten: Keine

„Anti-Mobbing Tag“

Klassenstufe 6.

Teilnahme am landesweiten „Anti Mobbing Tag“. Wiederholung der Inhalte von „Gemeinsam Klasse“.

Aktionen und Wettbewerbe anlässlich des „Anti Mobbing Tages“.

Durchgeführt von den Klassenlehrern/innen bzw. organisiert durch Beratungslehrer

Team/Schulsozialarbeit.

Kosten: Keine

Aktionstag im UKE, „Nichtrauchen ist cool“

Klassenstufe 7.

Interdisziplinäres UKE-Projekt "Prävention der Nikotinsucht bei Kindern und Jugendlichen in Hamburg und Umgebung".

Die gesamte Klassenstufe fährt mit Lehrkräften zum UKE und besucht dort die Vorlesung. Organisiert durch Beratungslehrer Team/Schulsozialarbeit.

Fahrkarten + 4,- Euro an den Förderverein pro Kind (4 x 150 = 600 Euro)

Kosten: 600,-€

Präventionstag „Alkohol und Drogen“

Klassenstufen 6. + 8.

Es wird über Suchtformen und Suchtstoffe informiert und ggf. auch deutliche Warnhinweise gegeben, es geht nicht um bloße Wissensvermittlung, sondern um Stärkung des Risikobewusstseins und um die Förderung des Aufbaus eines positiven Gesundheitsverhalten.

Organisiert durch Beratungslehrer Team. Durchgeführt von Alkohol und Drogenberatung im Kreis Herzogtum Lauenburg gGmbH.

Kosten: 4.720,-€

Einheit zum Thema Cybermobbing durch Polizei

Klassenstufe 8.

Beamte der Polizei klären die Schüler zum Thema Cybermobbing und deren strafrechtliche Konsequenzen altersgerecht auf.

Organisiert durch Schulsozialarbeit.

Kosten: Keine

Pro Familia (Sexualpädagogik)

Klassenstufe 8.

Die Einheiten werden von einem sexualpädagogischen Frau-Mann-Team geleitet, finden zeitweise in geschlechtshomogenen Gruppen statt, orientieren sich am Wissens- und Erfahrungshintergrund der Kinder und Jugendlichen, berücksichtigen die Vielfalt der Lebens- und Liebesformen und die Unterschiede verschiedener Kulturen, sie beinhalten Methoden des Lebendigen Lernens, theaterpädagogische Elemente und den Einsatz verschiedener Materialien und Medien.

Organisiert durch die Fachschaft Biologie.

Kosten: 1020,- €

„Cannabis Parcours“

Klassenstufe 9.

In zwei Schulstunden wird der interaktive Parcours mit Hilfe von zwei ausgebildeten Suchtpräventionsfachkräften begleitet. Der Schwerpunkt liegt in der kritischen Auseinandersetzung mit dem Cannabiskonsum und der eigenen Haltung in problematischen Situationen innerhalb der peer group. Darüber hinaus geht es um Informationsvermittlung, sowie eigene Lebenspläne.

Organisiert durch Beratungslehrerteam. Durchgeführt von Alkohol und Drogenberatung im Kreis Herzogtum Lauenburg gGmbH.

Kosten: 1620,- €

„Tour des Lebens“ zum Thema Alkohol von der AOK

Klassenstufe 10.

Da die Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 bis 13 weitestgehend eigene Erfahrungen mit Alkohol gesammelt haben, gehört es zur Herangehensweise der Tour des Lebens, die Jugendlichen mit Geschichten aus dem eigenen Alltag zu erreichen. So wird ein höchstmögliches Involvement seitens der Schülerinnen und Schüler erreicht. Wesentlich in diesem Zusammenhang sind die, in sich geschlossenen Geschichten, die wiederum induktiv zu den dahinterliegenden biologischen Prozessen führen sowie ein Methodenwechsel während der 45-minütigen Veranstaltung.

Organisiert durch Beratungslehrer Team/Schulsozialarbeit.

Kosten: Übernimmt die AOK

Zusätzliche Vorhaben:

Wanderausstellung „ECHT KRASS“

Klassenstufe 7. – 10.

(Kooperation mit Gemeinschaftsschule wäre sinnvoll)

Die interaktive Wanderausstellung bietet Jugendlichen ab der siebten Klasse einen Erlebnisrahmen, in dem diese sich spielerisch, erkenntnis- und handlungsorientiert mit den einzelnen Aspekten von Sexismus, sexueller Gewalt und Schutzrechten auseinandersetzen können. Diese sind als animierender Mitmach-Parcours gestaltet.

Leihgebühr für 1 Woche = 150,- / 2. Woche 100,- / Transport + Auf- und Abbau 416,50 /

Kostenpauschale Fortbildung 75,- / Elternabend 75,- =

Kosten: 716,50 € (2. Wochen 820,- €)

Projekt "PeersAgaingstDrugs"

ab Klassenstufe 9.

Das Projekt "PeersAgaingstDrugs" hat zum Ziel, Jugendliche im Alter von 14 - 21 Jahren in die Präventionsarbeit einzubeziehen. Dazu erhalten sie von Fachkräften der ADB eine ausführliche Ausbildung über 60 Stunden in Gruppen von jeweils bis zu 20 TeilnehmerInnen. Sie lernen dort vieles über Suchtgefahren und Selbstkontrolle, aber auch über Gesprächsführung, Arbeit mit Medien und Teamwork.

Kosten: Beantragung bei „Aktion Mensch“ möglich

Um den Kostenrahmen möglichst niedrig zu halten werden, wo möglich, kostenfreie Angebote ausgewählt.

Es sollten Reserven für unvorhergesehene Präventionseinheiten eingeplant werden z.B. für Referenten zu Themen wie Extremismus oder speziellen Suchterkrankungen wenn diese sich in einer Klasse häufen.

Zudem kommt es teilweise vor, dass die Kosten für Veranstaltungen differieren weil mehr oder weniger Schüler teilnehmen als geplant oder der Anbieter weniger Personal stellen kann als geplant (Erkrankungen) und somit weniger abrechnet.

Die Anbieter erhöhen zudem in unregelmäßigen Abständen ihre Preise.

Kostenaufstellung Gymnasium

Artikel	Kooperationspartner	Betrag
Nichtrauchen ist coll	UKE	600,00€
Alkohol und Drogen	Alkohol und Drogenberatung Kreis Hzgt. Lauenburg	4.800,00€
Sexualpädagogik	Pro Familia	1.100,00€
Cannabis-Parcour	Alkohol und Drogenberatung Kreis Hzgt. Lauenburg	1.700,00€
Wanderausstellung	Petze Kiel	900,00€
Literatur		50,00€
Jungenprojekt	Schulsozialarbeit	1.000,00€
Reserve für Aktuelles	N.N.	1.000,00€
	Summe	11.150,00€